

Vom lieben Geld

Autor(en): **Huber, Anne-Louise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1974)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

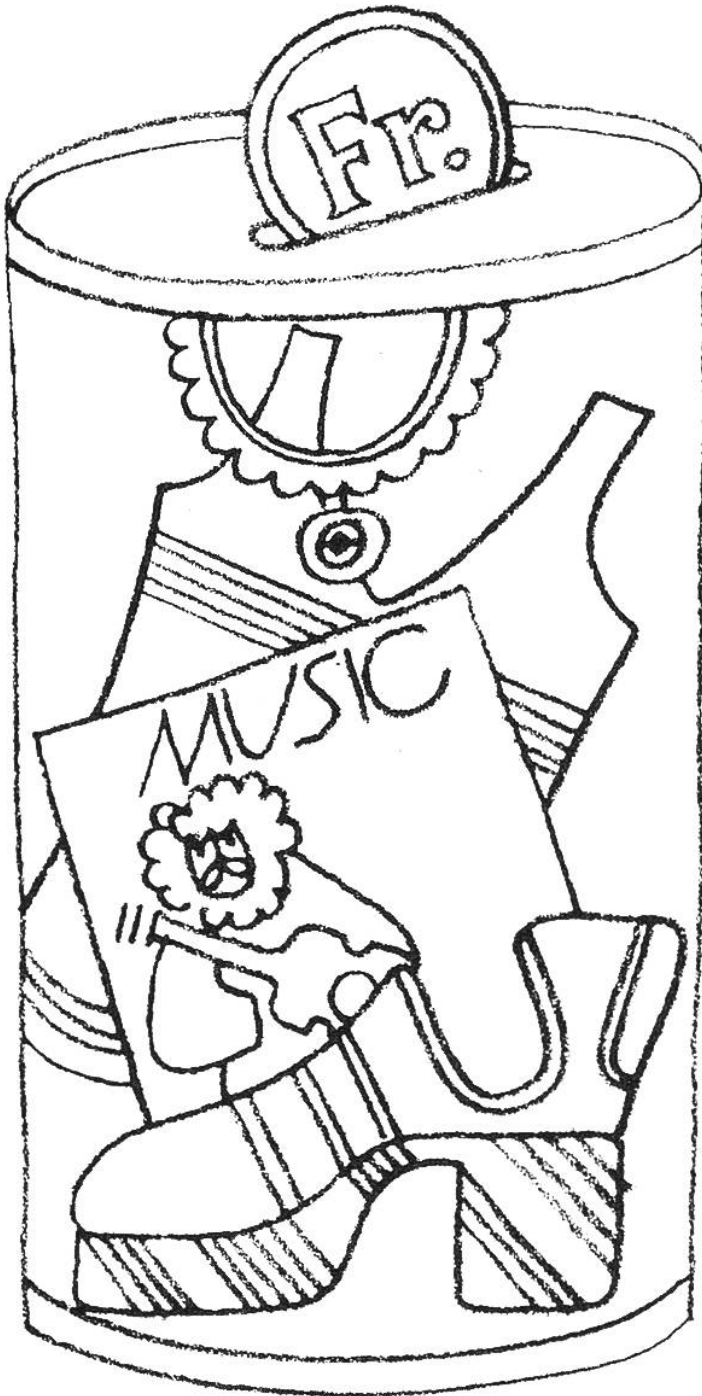
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom lieben Geld



Die meisten von euch bekommen wohl regelmässig ein Taschengeld. Viele werden sich nebenbei mit Hilfeleistungen aller Art im Haus und im Garten, in den Ferien vielleicht sogar als Aushilfe in einem Betrieb etwas Geld verdienen. Aber Hand aufs Herz, wer kann von sich behaupten, er käme immer mit dem ihm zur Verfügung stehenden Geld aus? Wenn gegen Ende des Monats die Sparmenüs auf den Tisch kommen, bedeutet dies, dass Mutters Haushaltsgeld zur Neige geht, vielleicht weil sie unerwartet grosse Ausgaben hatte oder vielleicht auch, weil sie ihr Geld nicht ganz richtig einteilte. Und ebenso kann es dir ergehen mit deinem Taschengeld, wenn du damit nicht umzugehen verstehst.

Geld zu haben ist etwas Schönes. Es wieder auszugeben, kann verlockend sein, aber nachher hast du eben keines mehr. Du solltest dir also vor jeder Ausgabe folgende vier Fragen stellen:

- Brauche ich das, was ich kaufen möchte, wirklich?
- Wenn ich es mein eigen nenne, bin ich dann glücklicher?
- Brauche ich es schon jetzt, in diesem Augenblick?
- Ist es mir den Preis, den es kostet, wert?

Wenn du dir diese Fragen gestellt hast, siehst du vielleicht ein, dass das hübsche Halsband zu keinem deiner Kleider passt, dass die Tafel Schokolade bald gegessen sein wird und du von deinem ausgegebenen Geld nichts mehr hast, dass die Schallplatte auch noch nächste Woche zu haben ist und du sie dann vielleicht gar nicht mehr haben möchtest, oder dass die modischen Schuhe doch eigentlich für deine Verhältnisse zu teuer sind. Und damit hast du dein Geld gespart, und gespartes Geld ist wie neu verdientes Geld, es gehört nämlich immer noch dir.

Du solltest dein Geld überhaupt nie aufs Geratewohl ausgeben. Wenn du dein Geld bekommst, mache dir eine Aufstellung deiner Ausgaben: feste Ausgaben, wie zum Beispiel Abon-

nemente, ziehst du zuerst ab. Dann überlegst du, was für Anschaffungen du nicht bis zum nächsten Mal aufschieben kannst, vielleicht brauchst du ein neues Paar Strümpfe. Den Restbetrag teilst du in drei Teile. Einen für die von Zeit zu Zeit aufkommenden süssen Gelüste, einen zweiten in die Spargbüchse für eine bestimmte grössere Anschaffung, und einen dritten für Unvorhergesehenes. Du kannst dir dann einen richtigen Sport daraus machen, auf das eine oder andere zu verzichten, und es wird dir Spass bereiten, auf solche Art weitere Einsparungen zu machen, die dann in die Spargbüchse wandern. Richtig mit dem Geld umzugehen, bedeutet harte Selbstdisziplin, aber wer es einmal gelernt hat, ist für den Rest seines Lebens froh darüber, denn kein Einkommen ist so gross, dass derjenige, der darüber verfügt, nicht in Geldknappheit geraten könnte.

Anne-Louise Huber